

GROHE Deutschland
Objektmanagement
Zur Porta 9
32457 Porta Westfalica
Tel. +49 (0)571 39 89 444
Fax +49 (0)571 39 89 217
objektmanagement@grohe.com
www.grohe.de

GROHE Ges.m.b.H
Wienerbergstraße 11/A7
A-1100 Wien
Tel. +43 (0)1 6 80 60
Fax +43 (0)1 6 88 45 35
www.grohe.at

GROHE Switzerland SA
Bauarena Volketswil
Industriestraße 18
CH-8604 Volketswil
Tel. +41 (0)448 777 300
Fax +41 (0)448 777 320
www.grohe.ch

Bisher erschienene GROHE Objektberichte: **Johannes Wesling Klinikum** Minden | TMK Architekten + Ingenieure, Düsseldorf | **Atrion am Lietzensee** Berlin | Gregor Fuchshuber + Partner, Leipzig | **Ellington Hotel** Berlin | Reuter Schoger Architekten, Berlin | **Schloss Freudenstein** Freiburg | AFF architekten, Berlin | **Wissenschaft- und Kongresszentrum** Darmstadt | Chalabi architects & partners ZT GmbH, Wien | **Ozeaneum** Stralsund | Behnisch Architekten, Stuttgart | **Deutsches Auswandererhaus** Bremerhaven | Studio Andreas Heller GmbH, Hamburg | **Lenbach Gärten** München | SteidleArchitekten, München | **Neumayer-Station III** Antarktis | Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven | **Klimahaus° 8° Ost** Bremerhaven | Klumpp Architekten Stadtplaner, Bremen | **Kindergarten Sighartstein** Neumarkt/AT | kadawittfeldarchitektur, Aachen | **Radisson Blu Hotel** Hamburg Airport, **Lindner Park-Hotel** Hagenbeck Hamburg | JOI Design GmbH, Hamburg | **Reemtsma Park** Hamburg | Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck | **Neubau Rudolf-Harbig-Stadion** Dresden | Beyer Architekten, Rostock | **Oberstufenzentrum** Berlin-Weißensee | ReimarHerbst.Architekten, Berlin | **Forschungs- und Entwicklungsgebäude BIG** Einbeck | Bünemann & Collegen GmbH, Hannover | **OpernTurm** Frankfurt a. M. | Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt a. M. | **ICADE Premier Haus 1** München | GHU Architekten, München | **Neubau der Medienbrücke** München | steidle architekten, München

www.grohe-objekt.de

GROHE OBJEKT 21

Planung von Veranstaltungsgebäuden
Umbau des Café Moskau, Berlin



reddot design award
design team of the year 2011



Foto: Stefan Müller, Berlin

GROHE
ENJOY WATER®

UMBAU DES CAFÉ MOSKAU

Das Café Moskau, mit seiner legendären Nachtbar, war das Szenesteraurant im ehemaligen Ostberlin. Das Gebäude wurde vom Architekten Josef Kaiser in Zusammenarbeit mit Horst Bauer als Zeichen der engen Verbundenheit der DDR mit der Sowjetunion entworfen und 1964 eröffnet. In den 1980er Jahren wurde das Innere komplett umgestaltet und das Gebäude Ende des Jahrzehnts unter Denkmalschutz gestellt.



Foto: Klemens Ortmeier, Hamburg

Die Architekten Florian Hoyer, Harald Schindele und Markus Hirschmüller gründeten 1997 das Architekturbüro HSH Architektur in Berlin. Ihre Arbeit deckt ein breites Spektrum vom individuellen Wohnhaus, über Büro- und Wohnquartiere bis zur Umnutzung von Industriearealen ab. Die wichtigsten Projekte sind der Umbau und die Erweiterung des E-Werks und verschiedene verdichtende Wohnungsbauten, z. B. in der August-, Choriner- oder Gormannstraße in Berlin-Mitte. Seit 2005 sind die drei Partner Mitglied im Bund Deutscher Architekten BDA.

Harald Schindele, Markus Hirschmüller,
Florian Hoyer (HSH Hoyer Schindele Hirschmüller BDA
Architektur, Berlin)

Herr Hirschmüller, aus welchem Grund wollte der heutige Besitzer das Gebäude zum Konferenzzentrum mit Nachtclub umbauen?

Nicolas Berggruen hat das Gebäude erworben, um es denkmalgerecht zu modernisieren und für eine auch heute wirtschaftlich tragfähige Nutzung weiterzuentwickeln. Als Konferenzzentrum eignet es sich aufgrund seiner vielfältigen Raumzuschnitte und seiner Präsenz im Stadtraum. Mit der Einrichtung eines Nachtclubs soll das Café Moskau wieder ein öffentlicher Ort werden.

Was ist das Besondere am legendären Café Moskau?

Das Café Moskau ist Teil des denkmalgeschützten Ensembles im Zentrum des 2. Bauabschnittes der ehemaligen Stalinallee. Im Zuge der Entstalinisierung wurde architektonisch auf die Leitbilder der Moderne zurückgegriffen. Es wurde als Themen-

restaurant konzipiert und sollte „das erste Haus“ am Platze werden. Der Baukörper war als transparentes Haus gestalterisch und technisch auch im internationalen Vergleich auf der Höhe seiner Zeit. Mit dem Geschenk einer Originalkopie des Sputnik durch den russischen Botschafter wurde der Anspruch des Gebäudes als Ikone manifestiert.

Was war das zentrale Thema Ihrer Planung?

Maßgebliches Leitbild unserer Planung war es, das Gebäude behutsam im Sinne des architektonischen Ursprungsgedankens umzubauen, zugleich aber auch die neue Nutzung als Konferenzzentrum zu ermöglichen und die gestalterischen Themen im Dialog mit dem Ursprungskonzept weiterzuentwickeln. Zentrale Fragen waren dabei: Wieviel der historischen Bausubstanz soll erhalten, wieviele der zwischenzeitlichen Veränderungen rückgebaut werden? Wie können neue Bauteile sensibel hinzu-



Foto: Stefan Müller, Berlin

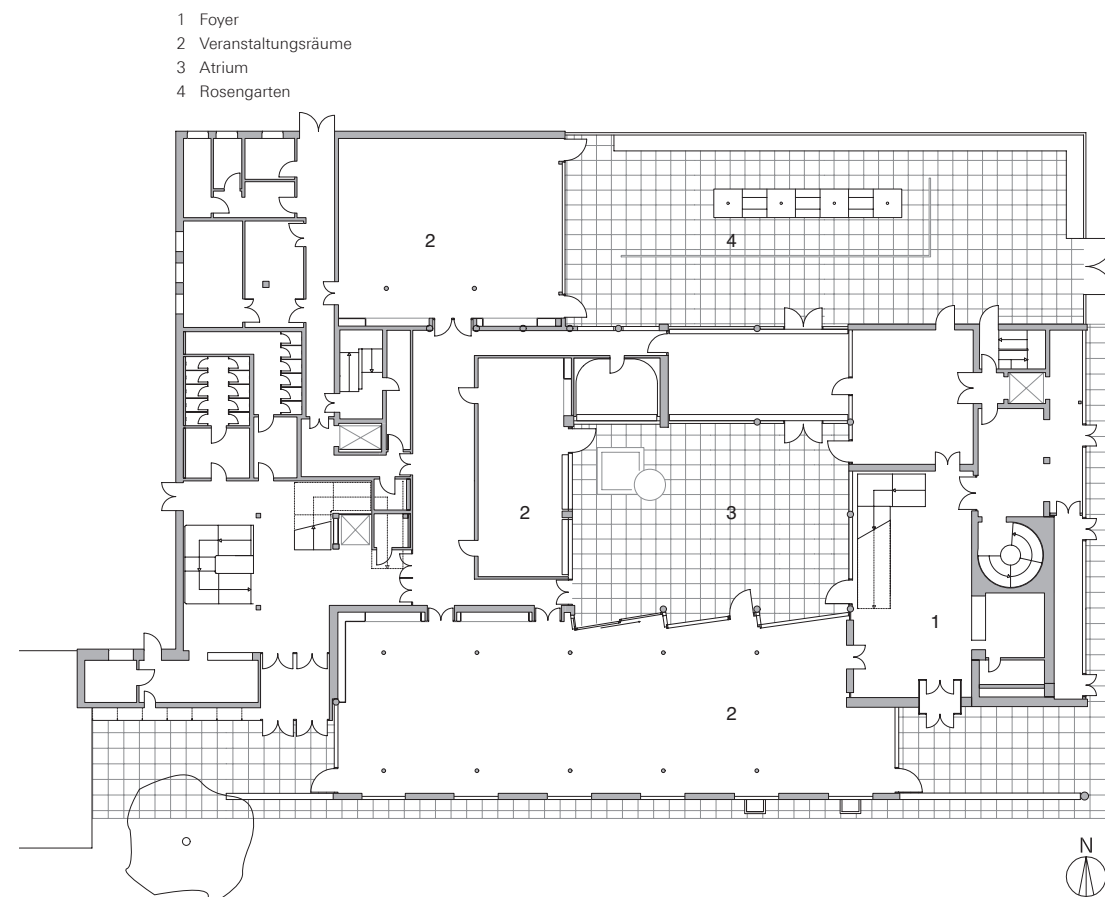
Mit dem Kino International und dem Hotel Berolina bildete das Café Moskau den städtebaulichen Höhepunkt des zweiten Bauabschnitts der ehemaligen Stalinallee

gefügt werden? Wie kann der Dialog zwischen alt und neu im Hinblick auf die zukünftige, veränderte Nutzung funktionieren? Wie gelingt der Spagat zwischen einer sehr viel umfangreicheren technischen Ausstattung, die heute notwendig ist, und dem Erhalt des ikonografischen Charakters des Gebäudes? Insbesondere die Transparenz der Fassade, die vielfältigen Innen- und Außenbezüge und die Materialästhetik der 1960er Jahre sollten wieder zum Vorschein gebracht werden. Hierzu war der Rückbau von baulichen Veränderungen, vor allem der aus den 1980er Jahren, erforderlich. Das Erschließungssystem wurde um einen neuen, repräsentativen Haupteingang erweitert, um eine vielfältigere Nutzung zu ermöglichen. Es ist ein zweiter Vorplatz entstanden, der mit den im Ursprungskonzept angelegten Hofsituationen Atrium, Rosengarten und Westeingang korrespondiert. Ehemalige Nebenräume wurden zu Konferenz-

räumen umgestaltet. Die Haustechnik wurde auf einen heutigen Anforderungen an Konferenznutzung adäquaten Standard gebracht.

Wie sind Sie mit den Umbauten, z. B. aus den 1980er Jahren, umgegangen?

Mit der Umgestaltung der Inneneinrichtung durch Gerd Pieper 1982 und '87 wurde das Café Moskau dunkler, warmtoniger und geschlossener in seiner Raumwirkung. Der modernistischen Konzeption von Josef Kaiser wurde vielerorts das genaue Gegenteil gegenüber gesetzt. So wurden zum Beispiel großzügige Räume unterteilt und in der Höhe reduziert, materialsichtige Oberflächen unter Holzvertäfelungen oder textilen Wandverkleidungen verschlossen. Die Einbauten aus den 1980er Jahren haben wir da, wo sie räumliche Zusammenhänge unlesbar gemacht haben, in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden rückgebaut und dokumentiert.



Grundriss Ebene 0, M 1:500



Fotos: Moskau GmbH

Blick in das Atrium des Café Moskau: Die Sichtachsen und Transparenz des Gebäudes wurden nach dem Umbau wieder hergestellt

Künstlerische Arbeiten wurden, soweit im Gesamtkonzept vertretbar, am Originalstandort wieder integriert bzw. an anderer Stelle im Gebäude erhalten. Das betrifft etwa die Keramikbilder aus der Wandverkleidung im ehemaligen Grusinischen Zimmer. Ziel von HSH war es, Verweise auf die auch gesellschafts- und kulturgeschichtliche Relevanz zu bewahren.

Welche Materialien finden sich im Gebäude, insbesondere im neuen Nachtclub?

Das Café Moskau zeichnet sich durch eine spezifische, fein komponierte Materialästhetik aus. Glas, eloxiertes Aluminium, Holzdecken, roter Marmor am Fußboden, gelbe Keramik und Schiefer sowie Feinsteinputz sind prägend. Die übrigen Flächen sind zurückgenommen und haben einen hellen Anstrich. Diese Materialien wurden aufgearbeitet. Uns ging es aber auch darum, das Leitbild von

Transparenz und Reflexion weiterzuentwickeln und in die Gegenwart zu übertragen. Neu durch HSH eingeführte Elemente sind schwarze, im Nachtclub einseitig durchsichtige und im neuen Eingangsbereich hochreflektierende Glasflächen. Durch den Einbau von LEDs hinter diesen Glasflächen kann der neue Eingang zum digitalen Bildträger werden und schafft somit einen Bezug zur Bildsprache der 60er Jahre, dem Wandmosaik von Bert Heller. Im Nachtclub wurde die historische Möblierung aufgearbeitet und integriert. Das Farbkonzept für die neu geschaffenen Veranstaltungs- und Erschließungsbereiche, sowie die Sanitärbereiche, entsprechen den CI Farben des Betreibers.



Vom Foyer aus wird der neue Nachtclub über eine Wendeltreppe erschlossen



Die Metallgeländer und halbrunden roten Ledersitznischen aus den 80er Jahren, die sich um die Tanzfläche gruppieren, blieben erhalten



Foto: Moskau GmbH

Der neue Eingang an der Ostseite des Café Moskau – begrenzt von einer stark reflektierenden, anthrazitfarbenen Glaswand

Was für Qualitäten sollten Sanitärbereiche bestenfalls für eine Gebäudenutzung dieser Art aufweisen?

Sanitärbereiche sollten atmosphärisch dicht mit hochwertiger Beleuchtung und edlen Materialien und Objekten gestaltet werden. Funktional perfekt, sollten die Räume überraschend und gleichzeitig vertraut wirken. Im Café Moskau ist dieser Anspruch durch die kräftige Farbgebung und die reflektierenden Glastrennwände umgesetzt worden.

Herr Hirschmüller, vielen Dank für das Gespräch.

Objekt | Umbau des Café Moskau, Berlin
Nutzung | Konferenzzentrum mit Nachtclub
Bestandsgebäude | Café Moskau von Josef Kaiser und Horst Bauer (1964), Innenraumgestaltung durch Gerd Pieper (1982 und 1987)
Bauherr | Nicolas Berggruen Holdings GmbH, Berlin
Architekten | HSH Hoyer Schindele Hirschmüller BDA Architektur
Betreiber | MOSKAU GmbH, Berlin
Projektsteuerung, Generalplanung | GFP Enders Projektmanagement GmbH, Berlin
BGF | 3.367 m²
GROHE Produkte | Unterputzarmaturen Europlus E Infrarot Edelstahl, Rapid SL und Betätigungsplatte Skate 2 Mengentechnik Edelstahl

PURISTISCHE TECHNIK

Die transparente moderne Architektur des Café Moskau, die äußerlich vor allem von den raumhohen Glasfassaden geprägt ist, setzt sich auch in den Sanitärräumen konsequent fort. Zurückhaltende Gestaltung und ausdrucksstarke Materialien stehen im Vordergrund.

Die berührungslos gesteuerte Europlus E von GROHE wird per Infrarot-Technik besonders hygienisch ausgelöst. Durch die Unterputzmontage sind diese Armaturen optisch auf das Wesentliche reduziert: Außer der Edelstahlplatte ist für den Nutzer nur der Auslauf sichtbar. „Die puristische Ästhetik ist perfekt auf die GROHE WC-Betätigungen sowie auf die Seifenspender abgestimmt, die ebenfalls aus dem hochwertigen Material Edelstahl gefertigt sind. Das verbindet die Ausstattung nicht nur zu einer gemeinsamen gestalterischen Linie, sondern hat auch rein funktionale Vorteile“, erklärt Sylvia Wengler, Key-Account Managerin Architecture & Real Estate bei Grohe Deutschland. Denn Produkte aus Edelstahl sind einerseits besonders resistent gegen Korrosion und Verkratzungen und andererseits auch sehr leicht zu reinigen.

Die 2-Mengen-Technologie der Spülkästen in den GROHE Rapid SL Elementen am WC reduziert außerdem den Wasserverbrauch. Gemeinsam mit der bedarfsgerechten Wasserabgabe durch die Elektronik an den Waschtischen wurde im Café Moskau eine ebenso wirtschaftliche wie nachhaltige Lösung realisiert.



Foto: Moskau GmbH

Die Ausstattungs-Elemente in den Waschräumen des Café Moskau sind perfekt aufeinander abgestimmt. Hochwertige Materialien und klare Ästhetik verleihen ihnen besonderen Glanz

Das GROHE Angebots- und Planungsservice-Team hilft Ihnen bei Planung, Kalkulation und Ausschreibungsbearbeitung Ihres eigenen Projekts. Daten, die Sie bei der Planung anspruchsvoller Bäder unterstützen, sind ganz

einfach unter www.mygrohe.de in verschiedenen Formaten erhältlich. Dort können Sie auch den kostenlosen Newsletter „Bau.Werk.Objekt“ abonnieren, der Sie regelmäßig über aktuelle Lösungen und neue Produkte von GROHE informiert.